

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königl. Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Sonnabends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. Abonnementspreis: Vierteljährlich 10 Ngr. Einzelhefte, welche in Königsbrück bei Herrn Kaufmann Moritz Tschersich angenommen werden, sind in Pulsnitz bis Montags und Donnerstags Abend einzulösen. Inserate werden nur bis Dienstags und Freitags früh 8 Uhr in Pulsnitz angenommen und mit 8 Pf. für die gespaltene Corpus-Zeile berechnet.

No. 38.

Mittwoch, den 11. Mai

1870.

Bekanntmachung.

Folgende allhier bestehende polizeiliche Bestimmungen werden andurch in Erinnerung gebracht:

- 1., Das Berunreinigen der Straßen hiesiger Stadt beim Transport von Dünger, Jauche, Schutt und dergl. ist verboten und es haben in dieser Beziehung die betr. Wirthschaftsvorstände und Fuhrwerksbesitzer ihre Leute zu vertreten.
- 2., Jeder Haus- oder Grundstücksbesitzer hat seinem Hause oder Grundstück entlang — selbstverständlich auch vor Gärten oder Scheunen — die Gasse so oft als nöthig und mindestens wöchentlich zweimal gehörig kehren zu lassen.
- 3., Schutthaufen dürfen in der Stadt ohne besonders dazu eingeholte Erlaubniß nicht liegen gelassen werden, auch ist der Schutt, soweit er auf communlichen Plätzen abgelagert werden soll, nur auf die vom Bauaufseher zu bezeichnenden Stellen abzuführen.

Zu widerhandlungen oder Unterlassungen der bezeichneten Art werden mit Geldstrafen von — 10 Ngr. — bis zu 5 Thlr. —, oder entsprechenden Gefängnißstrafen geahndet werden, auch behält man sich vor, das Erforderliche nach Befinden auf Kosten der Säumigen sofort von Pulsnitz, den 9. Mai 1870.

Der Stadtrath.
Lose.

Zeitereignisse.

Dresden. (Dr. N.) Im königlichen Forste, der sogen. Massanei im Solpen, ist am 1. d. M., Mittags in der 12. Stunde, ein Waldbrand entstanden, welcher auf eine Ausdehnung von 10 Acker den 15. bis 20. Acker Holzbestand vernichtete und einen Schaden von ca. 400 Thlr. verursacht hat.

Dresden. Das Schicksal hat seine Launen, das beweist diesmal die Nummer 78,448 unserer Lotterie, auf welche der Gewinn von 150,000 Thlr. fiel, und zwar in die Collection von Heinrich Poland in Hainichen. In einem Achtele waren 7 Personen aus Pappendorf theilhaftig, welche alle zu diesem Achtele angehören. Darunter befindet sich ein altes Mütterchen, in welchem Achtele einen Antheil von nur 11 Pf. beigetragen.

Leipzig. Am 2. d. der 20^{te} Jahre alte Secundenant Wolf v. Wolfersdorff dahier durch unvorsichtige Behandlung eines Revolvers erschossen.

Leipzig, 6. Mai. Auf der Haltestelle Gaschwitz an der Staatsbahn, welcher gestern Abend ein Gutsbesitzer aus dem nahe gelegenen Dorfe Gatzsch mit dem letzten Zuge von hier abgefahren war, beim Uebersteigen des Gleises von dem um 10^{te} Uhr hier eintreffenden Zuge ein Unfall ereignete, welcher sofort todtgefahren worden. Der Bahnwärter hatte den Verunglückten noch zugerufen, er möge warten, bis jener Zug vorüberge-

Berlin, 6. Mai. Nach dem Generalkranken-Rapport war in der preussischen Armee am Ende März ein Bestand von 12,554 Mann, 4,7 pCt. Effectivstärke des Heeres. Das Verhältniß hatte sich gebessert, da im Februar ein Bestand von 12,628 Kranken vorhanden gewesen war.

Breslau wird der Kreuzzeitung von einem Katholiken folgendes geschrieben: Das hiesige fürstbischöfliche General-Vicariats-Amt hat einen Caplan von Liegnitz, Karl Jentsch, wegen seines öffentlichen Widerspruchs gegen den Syllabus suspendirt. Karl Jentsch ist seit 14 Jahren unterrichtet neben seinen Functionen als Caplan auch den Religionsunterricht für die katholischen Schüler am Gymnasium zu Liegnitz. Ztg. polemisiert bereits sehr scharf gegen diese Maßregel.

Nachrichten aus St. Petersburg zufolge wird der Kaiser von Rußland wegen erfolgten Ablebens des jüngsten Sohnes des Thronfolgers Großfürsten Alexander Alexandrowitsch, geboren den 7. Juni 1869) am 13. Mai in Deutschland erst am 11. Mai antreten. Se. Majestät am 13. Mai in Berlin ein und wird nach einigen Tagen Aufenthalt

hier selbst die Reise nach Gms fortsetzen. Da der Kaiser Trauer angelegt hat, so unterbleiben alle Festlichkeiten, die während seiner Anwesenheit am königlichen Hofe stattfinden sollten.

Berlin, 6. Mai. Die angenommene Ausrüstung der Zündnadelgewehre wird unleugbare Vorteile haben und soll deshalb die Umwandlung der gesammten Gewehrbestände von 1,500,000 Stück nach hiesigen Blättern schon in den nächsten drei Jahren erfolgen. Die sehr wesentliche Aenderung der Munition beansprucht nicht unbedeutende Aufwendungen, welche sich jedoch durch die geringere Kostspieligkeit der neuen Patronen mit der Zeit wieder einbringen werden. Ein Hauptvorteil der so umgearbeiteten Waffe beruht in dem Wegfall eines der drei Handgriffe beim Laden des Zündnadelgewehrs, wodurch die Feuergeschwindigkeit der Waffe als um etwa 33 Procent erhöht bezeichnet wird, so daß das Zündnadelgewehr also per Minute im Schnell- und Salvenfeuer statt früher 5—6, gegenwärtig 8—9 Schuß abzugeben vermöchte, womit es sich in dieser Beziehung den besten, neuerdings in Verwendung genommenen Hinterladungswaffen gleichstellen würden. Mit freihändig hingelegeten Patronen und vorgeübten Schützen sollen sogar mit der so ungeänderten Waffe per Minute 20—22 gezielte Schuß abgefeuert worden sein. Auch die Rasanz der Bahn soll bedeutend durch die eingeführte Aenderung gewonnen haben. Da die neuen Patronen nur etwa zwei Drittel des Gewichts der früheren besitzen, wird die dem Mann ins Feld mitgegebene Patronenzahl künftig wahrscheinlich eine dem entsprechende Steigerung erfahren.

Tübingen. (Schw. M.) Das hiesige Oberamt sieht sich auf Grund längerer Untersuchung veranlaßt, vor dem Hause Laz. Sam. Cohn in Hamburg („Gottes Segen bei Cohn“) öffentlich zu warnen. Viele Bezirksangehörige ließen sich verleiten, den verlangten Betrag von 2 Thlr. durch Postvorschuß einzuzahlen. Allein statt der erwarteten Anlebensloose bekamen die Einzahler entweder gar nichts, oder ziemlich werthlose Lose einer verbotenen Classenlotterie. Einzelne, welche mit Klage drohten, erhielten ihr Geld zurück.

Itzenbüren. Der N. Bielef. Ztg. wird von hier geschrieben: „Wie wir vernehmen, ist auf den in unserer Nähe befindlichen Bleigruben Platin gefunden worden. Dies wäre das erste Vorkommen dieses technisch und für die Wissenschaft so wichtigen Metalles in deutschen Landen. Nur Südamerika und der Ural konnten sich bisher der Gewinnung des Platins und seiner Begleiter rühmen.“

Paris, 5. Mai. Einer Correspondenz der „Köln. Ztg.“ zufolge haben der König von Preußen, sowie die Königin von England und der Kaiser von Rußland dem Kaiser Napoleon telegraphisch ihre Glückwünsche zu der von ihm abgewendeten Gefahr übersandt.

Die Berichte aus den Departements klingen mit Ausnahme der Strikennachrichten recht gut, aber in Paris nimmt die Opposition zu. Alle legitimistischen Blätter in der Provinz sprechen sich jetzt gegen das Plebiszit aus und fordern zum „Nein“-stimmen oder zur Enthaltung bei der Abstimmung auf. Die Gemeinderäthe zeigen sich theilweise auch dem Plebiszite feindlich gesinnt und mehre derselben haben sich geweigert, die Bemühungen der Maires zu Gunsten desselben zu unterstützen.

Aus Rom wird geschrieben: In einer dieser Tage stattgefundenen Berathung haben die spanischen Bischöfe sich dahin geeinigt, den Eid auf die Verfassung abzulehnen und energisch gegen die von der Regierung an sie gerichtete Zumuthungen zu protestiren.

London. Die „öffentliche Meinung“ ist in hohem Grade gegen Griechenland aufgewühlt. Man erinnert sich jetzt plötzlich, daß die Landstraßen zu König Otto's Zeiten so sicher waren, wie in einem civilisirten Lande, und daß der damalige brittische Gesandte, Sir Thomas Wyse, ohne alle Bedeckung mit einer Damengesellschaft durch ganz Griechenland nach Morea reisen, in das berühmte Gebiet der Mainoten und durch die Pässe von Sparta lustwandeln konnte, ohne von Briganten etwas zu sehen oder zu hören. Die ganze Brigantenbande scheint nur 21 Mann stark gewesen zu sein. Von diesen sind 13 gefallen und 8 mit ihrem Führer entkommen. Wenn diese 8 prompt eingefangen werden, so wird, wie wir vernehmen, England seine Forderungen auf folgende 3 Punkte beschränken: 1) Hinrichtung der Mörder; 2) Geldentschädigungen an die Familien der Ermordeten; 3) Sofortige Entlassung der Minister, welche das Versprechen, daß die Räuber nicht verfolgt werden sollten, gaben und brachen.

Konstantinopel, 30. April. Die Einführung einer Erwerbsteuer wird von der Pforte beabsichtigt. — Bei Binekdere (Gouvernement Bagdad) hat ein Gefecht zwischen türkischen Truppen und einem iranischen räuberischen Nomadenstamme stattgefunden. Dasselbe dauerte mehr als drei Stunden. Die türkischen Truppen blieben Sieger und brachten dem Gegner einen Verlust von 10 Todten und 15 Verwundeten bei. Auch persische Stämme streifen, Kazzias unternehmend, bei Bagdad umher.

Galatz. Die politischen Zustände Rumäniens sind geeignet, ernste Besorgnisse aller derer zu erregen, welche für die Wohlfahrt des Fürstenthums warme Wünsche hegen. Der Haß der Parteien unter einander und gegen die Regierung hat eine Höhe erreicht, welche kaum eine gedeihliche Entwicklung des Landes erwarten läßt. Die Organe der Nothen führen eine Sprache gegen den Fürsten, welche in den Gemeinheiten des verrufenen Rochefort ihr Musterbild hat. Die Zeitung „Aderarul“ (Wahrheit) in Krajowa brachte einen Aufruf zur Bildung der Republik. Sie erklärte dem constitutionellen „Raubsystem“, den constitutionellen „Räubern“ den Krieg. Sämmtliche Räubereien legalisire der Fürst, sein Besuch der fremden Cabinette wird zum Verbrechen gestempelt, in der Wahl einer deutschen Prinzessin zur Gemahlin ohne Genehmigung des Landes eine Verachtung des Romanismus, des rumänischen Weibes gefunden und der mit „Knütteln und Prügeln“ zusammengebrachten Kammer jede legislative Berechtigung abgesprochen.

Einen Dreier das Schäfchen.

Novelle von Maria von Koskowska.

Fortsetzung.

Bergebens wiederholtes Klingeln, Klopfen, Rufen. Nur Peter antwortete. Daß sie sich immer so fest absperren muß! tabelte man. Mit einem gewöhnlichen Schnepfer läßt die Thür sich nicht aufmachen. Ihr kann ja etwas zugestoßen sein — sie ist doch auch nur ein Mensch.

Lina Schmidt ward betreten. Abgesperrt! wiederholte sie unwillkürlich. Ich ließ die Thür offen, als ich hinabeilte, dachte sogleich wieder heraufzukommen — und dann nicht erst klingeln zu dürfen.

Man wunderte sich zwar, warum sie nicht sogleich heraufgekommen und wo sie so lange geblieben, erhielt darüber aber keine Aufklärung. Rufen Sie einen Schlosser, befahl sie vielmehr.

Und die Polizei, denn so wird doch Keiner die Thür aufbrechen! hieß es. Das Wort Polizei mochte die Dame sichtlich erschrecken. Sie sagte aber nichts.

Es war zu kalt, um lange draußen zu verharren — Jeder begab sich in seine warme Stube — Lina Schmidt ging hinab, um der Aufwärterin entgegen zu sehen, die nach dem erforderlichen Beistand gegangen war.

Die Aufwartefrau kam endlich mit Schlosser und Polizei — Lina Schmidt ließ sich aber nicht wieder blicken. Und doch wäre ihre Ansage erforderlich gewesen, da sie ja die Vicewirthin zuletzt gesehen, gesprochen hatte.

Peter schien das Aufmachen der Thür kaum erwarten zu können — es dauerte ihm viel zu lange. Als es endlich geschehen war, zeigte er miauend seinen blutigen Kopf.

Drinnen lag seine Herrin blauschwarz im Gesicht, mit hervorgequollenen Augen und einem alten seidenen Shawl im Munde, regungslos am Boden. Hände und Füße waren ihr mit ihren eignen Hand- und Bettüchern zusam-

mengebanden. Schränke und Kommoden standen offen — Geld und Zeug waren fort. Sie gab kein Lebenszeichen.

12.

Auf der Spitze eines Hügels, den riesige Fichten gleich einen Wald geben, liegt ein altes Schloß. Die Thürme und Zinnen, die Wappensteinen verwitterten Steinmetzarbeiten mahnen an eine ferne, ferne Vergangenheit, der sonst alles zerbröckelnde und nivellirende Schicksal die Zeit sei hier spurlos vorübergegangen. Wenn ein schriller Laut durchgestellt, könnte man meinen, es sei der Schrei des Jagdfalken, der auf seine Beute stürzt. Aus diesen hohen Bogenfenstern mit den Brüstungen und geschwörkelten Simsen, müßten schöne Burgfräulein oder mannhafte Ritter auf die Reisigen schauen, die sich im Hofe doch statt des Rufs eines abgerichteten Raubvogels schrillt der Locomotive durch die Morgenluft; die länderverbindende eiserne Schiene dacht am Fuße des Schloßhügels hin, und den Dorfhütten, welche leptom umgeben, gesellen sich die stattlichen und geschmackvollen Barock eines Bahnhofes. Weder Ritterfräulein noch Rittersmann lehnen in den Fensternische droben, sondern zwei alte Herren, in bequemen Haube umgeben von allem Comfort der Neuzeit.

Mit diesem und nicht allein mit diesem, sondern auch mit Eleganz ist das Innere des alten Schlosses ausgestattet. Geschmack Reichthum offenbaren sich in der Einrichtung; daß diese Möbel nicht daß sie ihren Besitzern schon Jahrzehnte hindurch dienten, thut nicht giebt den wohldurchwärmten Räumen nur das köstlich Behagliche, wohnte und Wohlliche, das den noch von Neuheit glänzenden, Zimmereinrichtungen meist fehlt. Dreimal glücklich aber müssen sein, welche bei einem Blick aus dem Fenster nicht fremdes Eigenthum fassen, sondern ihr eignes Besitzthum, deren Wiege in diesen Räumen wie die Wiege ihrer Kinder, während ihre Gebeine einst die letzte bei denen ihrer Vorfahren in der alterthümlichen Kirche drunten am berge — mit einem Wort, die nicht allein haben, was unzählige und erflehen: eine Heimath, sondern eine so schöne, zugleich stolze Heimath.

Der Schloßherr, der mit einem Gaste am Fenster stand, vertieft in seiner Erscheinung nichts von dieser Glückseligkeit. Die hohe schon etwas gebeugt, Haupt- und Barthaar silbergrau obgleich diese Spuren des Verfalles nicht rechtfertigen, er sich erst im mittleren nesalter befand. Das schmale blasse Gesicht war fast wie aus gehauen, von dem sein Schloß so viele Zierrathen trug — kalt, unbeweglich. Auf der gewölbten, wenig gefurchten Stirn thronte eine bittliche Strenge neben einem fast verletzenden Hochmuth. Wenn funkenen hellen Augen sich belebten, so schien es nur darum zu um Zornblitze zu schlendern. Aber das geschah nicht oft. Wie seine langsam und gedämpft, fast leise, war auch die Geberde und Wesen ruhig gedämpft, oder vielmehr kühl, zurückhaltend und, jugendlichen

Der Andere sah jünger aus, obgleich er bedeutend älter war. dunkle Haar mischten sich nur einzelne silberschimmernde. Untersezt, dem Antlitz und rasch in Bewegung, schien er das grade Gegenüber Wirthes, dessen inniger und langjähriger Freund er dennoch war, lag indeß auch über ihm ein Schatten. War es der trübe sonnenlose bertaag, der so grau und bleiern, wahrhaft erdrückend, auf den Natur auf der Natur lastete, oder hatte der Gegenstand des Gesprächs verstimmt?

Hierauf deutet der etwas piquirte Ton der Unterhaltung. Der bemerkte eben:

Dein Sohn Udo scheint grade nicht große Eile zu haben, uns, wir lieber mich und das alte Gemäuer, sein künftiges Eigenthum, zu

Du mußt ihm die Säumniß nicht übel nehmen. Er lebt in seiner Wissenschaft und fürchtet von den kostbaren Präparaten ginge zu Grunde, wenn er sie nicht vorher ordnete, katalogisirte, was

Er wird doch auch abwarten wollen, bis er gleich — die Zukünftigen kann.

Als heute Nacht ein Fremder mit dem Zuge anlangte, glänzte sei es.

Und ich dachte, es wäre Deine Tochter. Jetzt ist die Zeit Besuchsreisen, zumal für eine Dame, so wenig geeignet, daß ich vereifen, mindestens wunderbar ist. Zumal sie doch wußte, daß ich komme, sondern auch Udo angelangt ist.

Ein etwas in den Zügen des Hausherrn drückte aus, daß er Reife auch nicht einverstanden gewesen sei. Allein seine Worte dem. Ich wüßte nicht, warum Adele ihre Freundin aus dem besuchen sollte. Die Bekanntschaft mit Deinem Sohne eilt ja kann noch ganz gut hinausgeschoben werden, ohne daß es, wie den Anschein hat, einem oder dem andern Theil besonders leid

Der Andre trommelte ärgerlich auf den Schreien. Der Querkopf, das gebe ich zu. Allein das gefiel Dir ja grade an warst es, der damals schon seine Partie nahm, mich hinderte, ihn Grille auszutreiben, seinen Eigensinn in jeder Hinsicht zu brechen

Langsam wandte der Hausherr sich um, sagte kalt: Ohne

Langsam wandte der Hausherr sich um, sagte kalt: Ohne

Langsam wandte der Hausherr sich um, sagte kalt: Ohne

Langsam wandte der Hausherr sich um, sagte kalt: Ohne

Langsam wandte der Hausherr sich um, sagte kalt: Ohne

Härtingen, heißt das etwa soviel: Udo sei der Verbindung abgeneigt? — Stolz und beugsame Entschiedenheit richtete sich der Kopf auf — aus jedem Zuge des bleichen Gesichts, wie aus dem fast starren Blick.

Das fällt Dir nur ein, Schmidthall? Der Junge ist kein Narr und Tochter wahrlich eine Partie, um die ihn jedermann beneiden muß. er Atele noch nicht kennt, verlangst Du doch nicht etwa, daß er bis die Ohren in sie verliebt sei, auf den Flügeln der Sehnsucht hierher. Das würde Dir auch nicht einmal gefallen. Viel eher könnte ich sagen, eine Tochter sich dieser Verbindung abgeneigt zeigt, weil überhaupt der Ehe abgeneigt.

Das blasse Antlitz war noch um einen Schatten blasser geworden. Sie nicht Ursache, viel von der Liebe zu halten, nachdem was sie davon Mit der Ehe hat es auch noch Zeit. Sie ist eine gute Tochter, wird den Kummer machen, meinen Lieblingswunsch zu durchkreuzen. Eben von dieser projectirten Verbindung wußte, lehnte sie alle bisherigen Vorschläge ab. Trotzdem, was wir miteinander besprachen, hätte ich nicht gedacht, meine Einwilligung zu verweigern, wenn sie selber, wie nicht zu erwarten mir einen ebenbürtigen, makellosen Schwiegersohn zuführte. Dich nicht mißmuthig ab, Du weißt, wir verabredeten damals nur: meiner Tochter solle Deines Sohnes Weib werden, ihm ein Erbgut. Es mußte nicht grade — Atele sein. Im Gegentheil — Er ab. Das Zucken in den starren unbeweglichen Zügen verrieth, daß er

tief erregt sei, viel tiefer, als sich in der kühlen, eintönigen Rede ausdrück. Auf den nervös bebenden Lippen schien noch eine Bemerkung zu schweben — eine bittere Bemerkung. Allein er hielt damit an sich.

Der Eintritt einer dritten Person, unterbrach, beiden Theilen nicht un- gelegen, das Gespräch. Es war Herr von Eiderfeld, derselbe der den jungen Härtingen Abends auf der Straße getroffen hatte. Ein intimer Freund des ältern Härtingen stand er dem Baron Schmidthall dennoch ziemlich fern, da er in einer andern Gegend wohnte. Allein unter diesem gastlichen Dache fanden sich, namentlich zur Jagdzeit, so viele Besucher ein, daß es einer be- sondern Einladung nicht erst bedurfte. Wenigstens nicht für den Freund des Freundes, so daß derselbe es immerhin wagen durfte, in der Nacht den Zug zu verlassen, den Castellan des Schlosses herauszuläuten und sich in eines der Gastzimmer führen zu lassen.

Der Frühstückstisch war servirt die drei begaben sich zum Speisezimmer. Der Ankömmling blickte um sich. Und die Damen? Nehmen sie an unserm Mahl nicht Theil?

Ein dunkles Roth schloß in das blasse Antlitz des Barons, verschwand aber eben so schnell wieder.

Er schien die Frage überhört zu haben.

Die Tochter des Hauses ist verreist, beeilte sich Härtingen zu sagen.

Die eine, ja das weiß ich, obwohl ich keinen Gruß von ihr mitbringe. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

In der vom hiesigen Gewerbeverein gegründeten **Fortbildungsanstalt** der **Unterricht den 15. ds. Mts. beginnen** und sind confirmirte junge Leute zur Aufnahme in dieselbe berechtigt.

Unterrichtsgegenstände sind: **Geometrie, Deutsch mit Schönschreiben, Rechnen und Rechnen**, in welchen Fächern **Sonntags von 12—1 Uhr** und **Montags Abend von 7—9 Uhr** unterrichtet wird.

Lehrlinge deren Meister resp. Principale Mitglieder des Gewerbevereins sind, erhalten den Unterricht unentgeltlich.

Gesellen und andere junge Leute zahlen einen monatlichen Beitrag von 2½ Ngr. Anmeldungen persönlich zu geschehen bei dem **Director der Anstalt Herrn Schuldir. Graul**. Der Schulvorstand durch **Dietrich, Vorf.** Pulsnitz, den 5. Mai 1870.

Ergebenste Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich hierorts als **Maler** niedergelassen habe. Alle in diesem Fache vorkommenden Arbeiten, Malen von Zimmern, Anstrich im Innern und Außern der Gebäude, Nachahmen aller Holz- auf Möbeln, Thüren etc., Tapezieren, Schreiben von Firmas und Schildern, Vergolden und Malen, werden sauber ausgeführt. Gleichzeitig halte ich eine reichhaltige Musterkarte zur An- bereit, verspreche bei reeller Bedienung die solidesten Preise und bitte bei Bedarf um gütige Achtungsvoll

Herrmann Hönicke, Maler.
Wabergasse Nr. 333.

Holz-Auction.

Künftigen **Montag, den 16. d. M.** früh von 9 Uhr an, sollen auf Pulsnitzer Ritterguts-Forstrevier **in der Eichert und bei der Walkmühle** unter den bestehenden vor der Auction noch be- kannt zu machenden Bedingungen, folgende Hölzer verkauft werden, als:

- 50 Schock ½-ellig. hartes Reißig
- 17 " " weiches "
- 11 Klaftern weiches Scheitholz
- 2 " hartes Stockholz
- 6 Stück kieferne Stämme und
- circa 12 " kieferne und fichtene Klöcher.

Kauflustige werden daher gebeten sich genannten Tages und Zeit bei der **Walkmühle** im Schlag einzufinden, wo die Auction beginnt.

Schloß Pulsnitz, am 9. Mai 1870.

Die von **Posern'sche Forstverwaltung.**
Mager.

Klee-Verkauf.

Sonntag, den 15. Mai, Nachmittags 3 Uhr, will ich einige Scheffel gut bestandenen Klee in Parzellen meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Auch verkauft noch Saatkarpfen, Roggenstroh, Rigaer Knörrig, Thimodegras, Lupinen, 10 Jahre alte Birken- und Kiefernpfosten und Breter, 1 Klaster rundes Birnbaumholz, birkenes Reißig und Traubennußbäume das Rittergut Höckendorf.

Ein Regenschirm ist am Palmsonntage in der Kirche zu Pulsnitz stehen geblieben und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren abgeholt werden beim Küster **Hug. Vogel.**

Bernauer und Rigaer Kron- Sae-Weinsamen (direct bezogen) sowie **hochfeinen rothen Kleesamen** empfiehlt **Adolph Großmann** in Pulsnitz.

Patentirte Reis-Stärke

in Prima-Qualität pro Pfund **48 Pf.** empfiehlt **Bruno Sieber.**

Mehrere Scheffel gute Samen- und Speise- kartoffeln liegen zum Verkauf bei **C. Großmann, Schloßgasse Nr. 106, Pulsnitz.**



Chocoladenfabrik **Franz Stollwerck & Söhne** in Köln a. Rh. Bedeutendstes Etablissement des preussischen Staates. — Prämiirt wegen Reellität und Preiswürdigkeit. Vertreten in allen Städten des Continents. — Man wolle Siegel und Fabrikmarke beachten.



Bekanntmachung.

Das sub. cat. Nr. 367 am Markt allhier ge- legene Hausgrundstück soll

Mittwoch, den 25. Mai 1870,

Nachmittags 3 Uhr, erbtheilungshalber durch den Unterzeichneten im Grundstücke selbst meistbietend versteigert werden.

Dasselbe ist mit 4680 Thlr. in der königlichen Landes-Immobilien-Brandversicherungskasse ver- sichert und besteht aus einem einstöckigen Wohn- gebäude, einem Färberei- und einem Mangelge- bäude mit Holzschuppen und Hofraum.

Das Wohngebäude enthält unter Anderem 5 Stuben und 5 Kammern.

Dem Grundstücke steht die Brangerechtigkeit nach 5 Bieren zu, und werden dem Ersterer 4000 Thaler feste Hypotheken überwiesen, welche mit 4% zu verzinsen sind und von denen 2000 Thaler im Jahre 1901 zur Tilgung gelangen.

Kamenz i. S., den 7. Mai 1870.

Advokat **Deumer.**

Züchtige Maurer

noch am Gersdorfer Viaduct und sonst bei bezeichneten aushaltende Beschäftigung gegen höchsten an der Bahn üblichen Lohn.

Berndt & Wendler,
Baumeister.

Befunden wurde im Koitscher Busche auf der Gasse von Neukirch nach Häselich eine Hemmlette von 3 Ellen Länge, und ist solche vom recht- igen Eigenthümer gegen Erstattung der In- scriptionsgebühren wieder zurückzuerhalten von **So- Gottlob Buhrig** in Neukirch bei Gersdorf.

Einige Scheffel Kartoffel verkauft **Friedrich** in Dhorn.

R. Liebsher und **C. Großmann** bekommen nächsten Sonnabend das Weißbacken.



Curt Werner,

Kalligraph aus Dresden,

erlaubt sich einem hochgeehrten Publikum von Pulsnitz, Großröhrsdorf und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß er

Dienstag, den 17. Mai 1870,

einen Curfus im

Schön- und Schnellschreiben

nach seiner nur ihm eignen Methode kaufmännischen Ductus eröffnen wird.

Zweitausend
Zeugnisse
 aus allen größeren Städten der Königreiche
Sachsen, Böhmen, Baiern,
 der Großherzogthümer
Sachsen-Weimar, Hessen-Darmstadt,
 der Herzogthümer
**Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-
 Gotha, Sachsen-Meiningen**
 und der Fürstenthümer
Neuß
 jüngere und ältere Linie.

Es wird dadurch einem Jeden, ohne Unterschied
 des Alters und Standes, die beste Gelegenheit
 geboten, sich in nur **8 Lectionen** (12—16
 Stunden) eine schöne, geläufige Handschrift auf
 Lebensdauer anzueignen.

Garantirt wird für wesentliche Besser-
 ung einer jeden Handschrift und zwar so, daß die
 schlechteste nach Benützung der 8 Lectionen eine
 recht hübsche zu nennen sein wird.

Damen-Unterricht,

separat von dem der Herren, und zwar Nachmit-
 tags von 1—3 Uhr.

Von früh 8 bis Abends 10 Uhr wird Unter-
 richt ertheilt und bleibt jedem sich Betheiligenden
 die Wahl der Stunden selbst überlassen.

Honorar 3 Thaler.

Atteste
 von höchsten und hohen
Herrschaften;
 von den Herren
Schuldirectoren;
Pfarrern;
Kaufleuten
 und
Privatpersonen
 überheben ihn jeder Anpreisung.

Der Unterricht
 umfaßt
 deutsche und englische (lateinische) Schrift
 Bücher-Kopfschrift.
 Hochachtungsvoll
Curt Werner

Anmeldungen erbitte mir ebemöglichst im Gasthaus zum Herrnhaus Zimmer Nr. 11.

Gasthof zum Lindenhof in Brietitz (bei Elstra.)

Nächsten Sonntag, den 15. Mai,

Grosses Militair-Concert,

gegeben vom **Trompe-
 ter-Chor des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12** aus der Garnison Radeberg.

Anfang 4 Uhr. — Entree 2½ Ngr. — Programm an der Casse.

Nach dem Concert **Ballmusik**, wozu freundlichst zum Besuch einladen
Häntsche, Stabstrompeter.

Mißbach, Gastwirth.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt und für gute Bedienung wird
 bestens gesorgt sein. Noch bittet man die schöne Baumblüthe mit zu berücksichtigen.

Preussische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag zu **festen** Prämien, ohne daß Nach-
 zahlungen zu leisten sind und gewährt für mehrjährige Versicherungen einen bestimmten Prämien-
 rabatt, welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird. Die Versicherungssumme betrug:

im ersten Geschäftsjahr 1865:	8,356,400 Thlr.	—	—
" zweiten " 1866:	17,668,600	" bei	9,500 Thlr. Prämienrabatt.
" dritten " 1867:	30,071,700	" "	15,500
" vierten " 1868:	44,928,500	" "	21,880
" fünften " 1869:	52,740,000	" "	25,330

Abchlüsse vermittelt: **F. F. Vogel** in Großröhrsdorf.

Geschäfts-Eröffnung.

A. Gerstenberger,

Bank-, Wechsel- und Commissions- Geschäft,

Dresden, Neustädter Rathhaus.

Schützenhaus Pulsnitz

Recruterversammlung
 Montag, den 16. Mai, Abends 8
 Uhr. —

Bienezüchter = Verein

in Böhmischo-Bollung **Sonntag, den 15.**

Aerztlicher Verein

Dienstag, den 17. Mai, Nachmittags
 auf dem „Goldenen Bande.“ Vortrag
 Magenblutungen.

Gesuch.

Ein junger Mensch von 18—20 Jahren
 welcher schon etwas Buchführung
 auch etwas Caution zu leisten im Stande
 ist, findet in einem größeren Geschäft
 Gegend sofortiges Engagement. Reflectanten
 wollen ein Gesuch nebst Abschriftszeugnis
 unter den Buchstaben **M. U. poste restante**
 Königsbrück niederlegen.

Zur Beachtung.

Alle Arten **Strohüte** werden gewaschen
 und modernisirt, auch sind alle Arten neu
 haben bei Frau verw. **Schwerdtner** in Pulsnitz.
 Lieferantin ist Sonntag, den 15. Mai,
 zu sprechen.

Strohüte
 werden gewaschen und modernisirt,
 auch sind alle Sorten neue zu haben.
 bei **C. Küger, Schloßgasse Nr. 11.**

